

Markusgemeinde feierte ihre Glocken

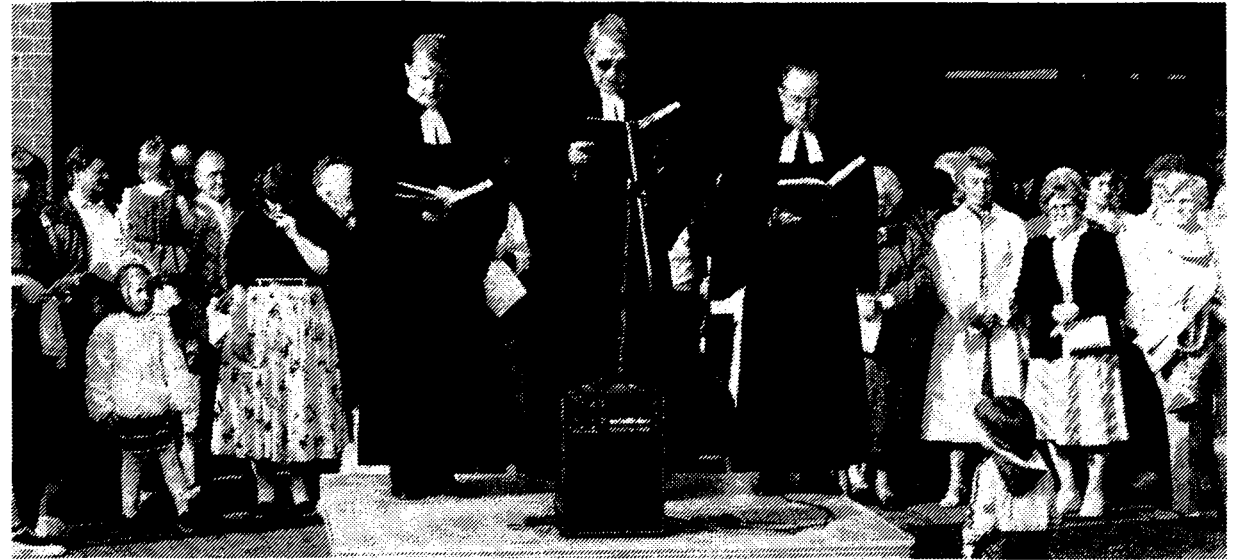
Geläut erklang zum ersten Mal

Pfarrer Jung: Nur zu christlichen Zeiten

ma- Münster-Kinderhaus (Eig. Ber.). Premiere für die drei neuen Glocken der Markus-Gemeinde: Zum erstenmal rief ihr Geläut gestern die Gemeinde zum Gottesdienst. Die Gläubigen kamen in Scharen – zunächst auf den Marktplatz vor der Kirche, wo der erste Akt der Einweihung vorgenommen wurde. „Das war es, was ich bisher immer vermißt habe“, meinte eine alte Dame beim ersten Klang der Glocken, in den sich bald der Posaunenchor und gemeinsamer Gesang mischte.



Tolle selbstgemachte Glocken schwenkten die Kinder vom Markus-Kindergarten zur Einweihung des neuen Geläuts.



Unter freiem Himmel lauschte die Markus-Gemeinde zum erstenmal ihren neuen Glocken, die Superintendent Norbert Beer (Mitte), Pfarrer Volkmar Jung (l.) und Pfarrer Dr. Alfred Kretzer (r.) gemeinsam einweiheten. Fotos: -ma-

Als „Tüpfelchen auf dem i“ bezeichnete Pfarrer Volkmar Jung das neue Geläut, mit dem der Kirchbau nun nach elfeinhalb Jahren endgültig abgeschlossen sei. Eine kurze Zeit, wenn man bedenkt, daß der Kirchbauverein der Gemeinde die Mittel für Glocken und Turm innerhalb von drei Jahren allein zusammengetragen hat.

Fröhlichkeit bestimmte denn auch die Feier vor und in der Kirche: Zum festlichen Rahmen trugen die ökumenische Chorgemeinschaft Sprakel-Kinderhaus, Heiner Vornhusen an der Orgel und die Bläser bei, für die der Kantor der benachbarten Apostel-Gemeinde, Wolfgang Mielke, eigens eine Suite komponiert hatte. Das Wetter lud dazu ein, den ganzen Gottesdienst im Freien zu begehen, doch Pfarrer Jung warnte vor, es könne lang werden: „Wir wollen doch Gott an diesem Tag des Dankes nicht mit einer kurzen Andacht abpeisen.“

Wer enttäuscht war, daß man die neue Errungenschaft im Glockenturm gar nicht sehen konnte, wurde von den Steppkes des Markus-Kindergartens entschädigt: Sie

schwenkten prächtige selbstgemachte Glocken aus Papier vor dem Altar und sorgten mit Spiel und Gesang für die passende Unterma- lung. Anschließend ging's ab in den Kindergarten, damit die Großen überhaupt noch Platz in der Kirche fanden.

Superintendent Norbert Beer verband in seiner Predigt die Geschichte vom reichen Kornbauern mit dem Glockenspruch der Markus-Kirche: „Seid fröhlich in Hoffnung“ – die kleinste Glocke; „geduldig in Trübsal“ – der tiefste Klang; „Haltet an am Gebet“ – das mittlere Läuten, das künftig vor allem zum Vaterunser erklingt. Es drücke aus, daß man sich „der Gaben dieser Welt“ erfreuen dürfe, im Feiern jedoch das richtige Maß finden möge und seine Gaben mit dem Nachbarn teilen solle. Anschließend teilte er gemeinsam mit Jung und Pfarrer Dr. Alfred Kretzer das Abendmahl aus.

Akkustischen Mißklang zwischen evangelischen und katholischen Glocken wird es in Kinderhaus übrigens nicht geben: „Das Geläut ist dem Tedeum von St. Joseph angepaßt“, erklärte Pfarrer Jung nach dem Gottesdienst.

Ein Glockensachverständiger der Landeskirche bürge für die richtige Ausmessung.

Und ab wann wird nun künftig rund ums Bürgerzentrum das Bimmeln zu hören sein? „Nach der Läutezeitvereinbarung von Münster dürfen wir schon um sieben Uhr morgens anfangen“, meinte Jung verschmitzt. Aber – neue Glocken hin oder her: „Um die Zeit will ich ja selbst noch schlafen.“ Daher soll es bei den versprochenen „christlichen Läutezeiten“ bleiben – jeweils zu den Gottesdiensten ab halb zehn, außerdem mittags und abends einmal. „Etwas muß sich das sicher auch noch einspielen“, meinte Dr. Kretzer.

Ein paar Penunsen fehlen übrigens noch, um die 200 000 Mark für Turm, Technik Architekt (Wethmar/Wolf) und Glocken zu begleiten. Für die restlichen 15 000 Mark sammelte der Kirchbauverein noch nach dem Gottesdienst. Spender durften sich auf einer respektablen Urkunde eintragen, die einmal in einer kupfernen Rolle versiegelt werden soll. Wahlweise konnte man auch schon für das nächste Projekt der Markus-Gemeinde etwas beisteuern: eine schöne neue Orgel . . .